

Aleksandar Nikolić*
Filozofski fakultet
Univerzitet u Novom Sadu

UDC: 811.112.2'367.635:811.163.41'367.635
DOI: 10.19090/gff.2020.2.15-28
Originalni naučni rad

SEMANTISCHE BESCHREIBUNG DER DEUTSCHEN MODALPARTIKELN „JA“ UND „DOCH“ UND IHRE SERBISCHEN ÄQUIVALENTE**

Der Gegenstand dieser Arbeit sind die deutschen Modalpartikeln *ja* und *doch* und ihre Äquivalente im Serbischen. Im Vergleich zur serbischen Sprache ist die deutsche Sprache reich an Modalpartikeln, was, zusammen mit ihren spezifischen Eigenschaften, zu unterschiedlichen Problemen und Schwierigkeiten beim Übersetzen oder Lernen führen kann. Probleme spiegeln sich darin wider, dass es in der Übersetzung aus dem Deutschen ins Serbische oft viele Varianten der gleichen Partikel gibt, unter denen allerdings selten eine vollständige Äquivalenz vorzufinden ist. Ziel dieser Arbeit ist es, die erwähnten Modalpartikeln zu beschreiben und einen Einblick in deren unterschiedlichen Bedeutungen und Anwendungen zu gewährleisten und damit die bestehenden Mängel in diesem Bereich zu reduzieren. Der Fokus dieser Arbeit liegt darin, alle möglichen Übersetzungsvarianten der erwähnten Partikeln im Serbischen aufzufinden und die häufigsten bzw. frequentesten hervorzuheben. Die hierbei angewandten Methoden sind die Methoden der kontrastiven und deskriptiven Analyse. Der Korpus besteht aus den Partikeln *ja* und *doch*, die in Heinrich Manns Roman *Professor Unrat oder Das Ende eines Tyrannen* und der Übersetzung *Profesor Unrat ili kraj jednog tiranina* vorhanden sind.

Schlüsselwörter: Partikel, Modalpartikel, ja, doch, Heinrich Mann, Äquivalenz, deutsch-serbisch.

1. EINLEITUNG

Die Partikeln stellen in der deutschen Sprache einen äußerst umfangreichen Bereich dar, vor allem in der mündlichen Kommunikation, was diese Kategorie zu einem vielseitigen und interessanten Forschungsthema macht (Srđić, 2013: 230).

* aleksandar.nikolic@ff.uns.ac.rs

** Prilog je nastao na osnovu istoimenog master rada pod mentorstvom doc. dr Sanje Ninković, te ovim putem želim da iskažem svoju zahvalnost za neizmerno zalaganje i posvećenost.

Trotz dieser Tatsache war die Erforschung dieser Wörter lange Zeit mangelhaft und die Klassifizierung brachte ebenfalls zahlreiche Unstimmigkeiten mit sich, sodass heute immer noch nicht von einer einheitlichen Partikelklassifizierung gesprochen werden kann. Die Klassifizierungsproblematik zeigt sich unter anderem darin, dass die Kategorie *Partikeln* oftmals zu weit oder zu eng betrachtet wird. Des Weiteren ist die Übersetzungsproblematik zu erwähnen, wo zu erkennen ist, dass bei Übersetzungen aus dem Deutschen ins Serbische oftmals mehrere Übersetzungsvarianten vorliegen, wobei es sich nur selten um vollkommene Äquivalente handelt, was die Arbeit des Übersetzers erheblich erschweren kann.

2. MODALPARTIKELN – DEFINITION, BEGRIFFSERLÄUTERUNG UND MERKMALE

2.1. Als Beginn der Abtönungspartikelforschung¹ kann die Namensgebung von Harald Weydt im Jahre 1969 verstanden werden. In den Jahren danach folgt eine linguistische Auseinandersetzung mit diesen Wörtern. Dass bis dahin das sprachwissenschaftliche Interesse diesen kleinen Wörtern gegenüber ziemlich mangelhaft war, zeigen auch abwertende Bezeichnungen in der Fachliteratur wie beispielsweise *Flickwörter*, *seltene Spezies* oder sogar *Läuse im Pelz* (Hentschel, 1986:1). Diese pejorativen Beschreibungen der Partikeln sind spätestens dann in Vergessenheit geraten, als sich Linguisten in mehreren kontrastiven Arbeiten mit diesem Phänomen beschäftigten, wodurch auch die Besonderheiten des Deutschen, gerade in diesem Bereich, hervorgehoben wurden (Graefen, 2000: 1).

Weydt machte auf die Wichtigkeit dieser Wörter in Bezug auf ihre Funktion im Kommunikationsprozess aufmerksam, was zu zahlreichen Untersuchungen führte, die sich mit der Problematik der Abtönung auseinandersetzten. Weydt war aber nicht der einzige Forscher, der sich in den 60ern und 70ern mit dieser Thematik beschäftigte. Neben ihm spricht auch Aleksej Kriwonosow von *modalen Partikeln*. Seine Arbeit, die vollkommen unabhängig von Weydt entsteht, war im Gegensatz zu Weydt relativ wenig verbreitet. Auf der anderen Seite inspirierte Weydts Arbeit viele, sich weiterhin mit Modalpartikeln zu beschäftigen, die er Abtönungspartikeln nennt (Hentschel, 1986: 2).

Dies führte auch zu zahlreichen Definitionen der Modalpartikeln, die einerseits als Wörter betrachtet werden, die die Stellung des Sprechers zum Inhalt

¹ In dieser Arbeit werden die Termini Modalpartikel und Abtönungspartikel wie bei Helbig – Buscha (2013) synonym betrachtet.

ausdrücken (vgl. Helbig– Buscha, 2013: 421), andererseits als Wörter, deren Hauptfunktion darin besteht, die Stellungnahme des Sprechers im Gespräch auszudrücken, wobei die Äußerung verstärkt, abgeschwächt oder anders modifiziert wird (vgl. Srdić, 2013: 234), aber auch als Wörter, die unveränderlich sind, nicht im Vorfeld stehen, nicht negiert und nicht gehäuft werden können (vgl. Engel, 2009: 442).

Aufgrund dieser Definitionen wird klar, dass die Modalpartikeln die Intensität einer Aussage beeinflussen, woraus sich schließen lässt, dass sie wohl in der mündlichen Kommunikation einflussreicher sind als in der schriftlichen (Hentschel – Weydt, 1989: 14).

Der Bestand der Abtönungspartikeln, den bereits Harald Weydt festgelegt hat, blieb in der neueren Fachliteratur relativ unverändert, sodass wir zu den Abtönungspartikeln folgende Wörter zählen können: *aber, auch, bloß, denn, doch, eben, eigentlich, (ein)-mal, etwa, gerade, halt, ja, ruhig, schon, vielleicht* und *wohl* (Weydt, 1969: 19).

In einigen Quellen wird auch zwischen einer sog. Kerngruppe und peripheren Mitgliedern der Abtönungspartikeln unterschieden. Der Hauptunterschied liegt in der abtönenden Funktion, die bei den peripheren Mitgliedern nicht so fortgeschritten ist wie bei der Kerngruppe (Hoffmann, 2007: 117-118).

- Kerngruppe: *aber, auch, bloß, denn, doch, eben, eigentlich, etwa, halt, ja, mal, nur, schon, vielleicht, wohl*
- periphere Mitglieder: *fein, ganz, gerade, gleich, einfach, erst* und *ruhig*.

Engel zählt zu dieser Gruppe sogar 27 Wörter, indem er Weydts Bestand mit *also, bitte, durchaus, einfach, gleich, nämlich, nicht, noch, nun mal, nur* und *schnell* erweitert, die Partikel *gerade* aber auslässt (Engel, 1977: 156).

2.2. Bei der Klassifizierung der Partikeln wird klar, dass es in Fachkreisen keine einheitliche Lösung für dieses Problem gibt. Der Hauptgrund dafür sind, ohne Zweifel, die vielen unterschiedlichen Standpunkte zum Thema *Was sind eigentlich Partikeln*, wo oftmals enorme Meinungsunterschiede zu erkennen sind. Das Fehlen einer einheitlichen Klassifizierung ist meistens auf das Fehlen einheitlicher Merkmale zurückzuführen und so ist es auch in Bezug auf die Kategorie der Partikeln. Die im Kontext der Modalpartikelbestimmung am häufigsten vorkommenden Merkmale sind die Unflektierbarkeit, Unbetonbarkeit, Weglassbarkeit, Erststellenfähigkeit, Kombinierbarkeit und die Homonymie.

Während Helbig/Kötz (1981) oder Engel (1996) die Unflektierbarkeit als eines der ausschlaggebenden Kriterien der Klassifizierung betrachten, spricht Weydt (1969: 66-69) im Kontext der Modalpartikeln von unbetonten Wörtern.

Das bei Helbig/Kötz und Engel dominierende Merkmal der Unflektierbarkeit ist insofern fragwürdig, da es automatisch auch andere unflektierbare Wörter wie beispielsweise Adverbien, Präpositionen und Konjunktionen miteinbeziehen würde, die, abgesehen von der Unfähigkeit der Flexion, keinerlei oder nur sehr wenig Gemeinsamkeiten aufweisen.

Auf der anderen Seite spielt nach Weydt auch die Akzentuierung eine große Rolle, zumal sie oft eine bedeutungsverändernde Funktion verursacht.

- ²Wie heißt du denn? – Wie heißt du denn³? – Wie heißt du⁴ denn? _____

3. MODALPARTIKEL „JA“

Die Modalpartikel *ja* zählt zu den frequenteren Partikeln in der deutschen Sprache, was unter anderem auch auf die Vielfalt an Satzfunktionen zurückzuführen ist, die sie in unterschiedlichen Situationen ausübt und damit oft bedeutungsverändernd wirkt.

So wird das betonte *Ja* zusammen mit den Partikeln *bloß* und *nur* als Aufforderungspartikel bestimmt, jedoch nicht zu den Partikeln im engeren Sinne dazugezählt. Die Bezeichnung Aufforderungspartikel ergibt sich aus der Tatsache, dass das betonte *Ja* nur in Aufforderungssätzen auftritt, in denen sie eine Warnung oder sogar eine Drohung aussprechen (Kemme, 1979:25):

- Komm ja nicht wieder zu spät nach Hause!

² Das unterstrichene Wort ist betont.

³ Der zweite Satz mit der betonten Partikel „denn“ wäre in einer alltäglichen kommunikativen Situation die zweite Frage nach einer falschen Vermutung in der ersten, wie z. B.

A: *Heißt du Michael?*

B: *Nein!*

A: *Wie heißt du denn?*

⁴ Diese Frage könnte von einem Sprecher ausgesprochen werden, der zum ersten Mal einen Namen hört, der ihm ungewöhnlich erscheint:

A: *Hallo, ich bin Cyrian!*

B: *Wie heißt du denn?*

- Du sollst ja nicht den Schnaps anbrechen!

Das unbetonte *Ja* kommt in Aussagesätzen vor und bezieht sich auf Informationen, die bekannt sind. Mit anderen Worten, der Sprecher geht davon aus, dass das Gesagte dem Hörer wohl bekannt ist (vgl. Thurmair, 1989: 104):

- Sie haben heute ja hohen Besuch gehabt⁵.

Das *Ja* kann in einigen Beispielen auch als codespezifisches Äquivalent zu kausalen Konjunktionen agieren (Hinrichs, 1989: 256). Die Möglichkeit der Substituierung mit *weil* zeigt die textverbindende Fähigkeit der Modalpartikel *ja*, die sich auf bereits geäußerte oder bekannte Inhalte beziehen kann, aber auch auf Inhalte, die sich aus der äußeren Gesprächssituation ergeben (vgl. Kemme, 1979: 27-28):

- Das Geld sollte nicht ihm gehören, weil er es nicht selbst erarbeitet hat.
- Das Geld sollte nicht ihm gehören! Er hat es ja nicht selbst erarbeitet⁶.

4. MODALPARTIKEL „DOCH“

Das Merkmal der Betonbarkeit oder Unbetonbarkeit ist auch im Falle dieser Partikel ausschlaggebend für die Bedeutungsdifferenzierung des Satzes. Einige schließen bei der Betonbarkeit dieser Wörter deren Zugehörigkeit zur Kategorie der Partikeln vollkommen aus und deuten sie als Adverbien (Meibauer nach Helbig, 1994: 62).

Auch in Imperativsätzen ist *doch* vorzufinden und zwar dann, wenn eine geäußerte Anforderung des Sprechers vom Hörer nicht ausgeführt wird (Weydt, 1969: 39):

- Arbeite doch!

⁵ Das *Ja* wird in diesem Beispiel deswegen verwendet, weil der Sprecher bereits weiß, dass Besuch da war, und stuft diesen Besuch dann als einen „hohen“ ein. Man geht davon aus, dass der Rezipient weiß, worum es geht.

⁶ Das *Ja* im zweiten Satz ist durchaus weglassbar und seine Elimination hätte keinerlei Folgen auf die grammatische Richtigkeit des Satzes. Nichtsdestotrotz wäre die Intensität der Aussage dadurch viel schwächer.

Was das Auftreten von *doch* bei Fragen anbelangt, ist es meistens in einer Kombination mit *gleich* vorzufinden und dabei handelt es sich für gewöhnlich um W-Fragen (Kemme, 1979: 17).

- Wie war dein Name doch gleich?
- Wer war das doch gleich?
- Wo hast du doch gleich deine Wohnung?

Doch tritt auch in fragenden Deklarativsätzen vor, die dann eine gewisse Zustimmung ausdrücken (Franck, 1979: 3-4):

- Du hast doch zugeschlossen?

Das Ausdrücken eines kausalen Zusammenhangs ist auch mit *doch* möglich und im Falle einer Weglassung gilt dasselbe wie bei *ja*.

- Man kann nicht mehr Schlittschuh laufen, weil das Eis zu dünn ist.
- Man kann nicht mehr Schlittschuh laufen. Das Eis ist doch viel⁷ zu dünn.

5. ERGEBNISSE DER KORPUSANALYSE

Der Korpus bestand aus insgesamt 201 Beispielen. Die Häufigkeit der beiden Partikeln fiel unterschiedlich aus, zumal die Partikel *ja* in 122 und die Partikel *doch* in 79 Fällen vorzufinden war. In vier Beispielen traten die beiden Modalpartikeln als Kombination *ja doch* auf. Was die Betrachtung der einzelnen Partikeln anbelangt, so wurden von den 122 Beispielen der Modalpartikel *ja* insgesamt 57 ins Serbische übersetzt, was bedeutet, dass 65, also mehr als die Hälfte, ohne Übersetzung blieben. Die vorliegende Tabelle zeigt, wie die 57 Beispiele konkret übersetzt wurden und welche Varianten die häufigsten bzw. die seltensten sind:

⁷ Das Adverb *viel* sorgt dafür, dass die beiden Sätze dieselbe Botschaft vermitteln. Der Satz wäre ohne *viel* und mit einem unbetonten *doch* eine Reaktion auf das Vorhaben einer anderen Person, die unbedingt schwimmen möchte. Ein Satz ohne *viel* und mit einem betonten *doch* wäre andererseits eine Reaktion, nachdem überprüft wurde, ob das Eis tatsächlich zu dünn ist.

Übersetzung der Modalpartikel <i>ja</i>	Häufigkeit	Übersetzung der Modalpartikel <i>ja</i>	Häufigkeit
ionako	2	e	3
baš	1	a	3
već	1	ta	12
valjda	1	vala	1
doduše	1	pa čak	1
taman	1	ta eto	1
ama	4	još nešto ⁸	1
i	5	ovaj možda ⁹	1
pa	11	vidite	1
ipak	2	ni	1
eto	1	pa dobro	1
oh	1	insgesamt	57

Anhand dieser Tabelle wird deutlich, dass es sehr viele Übersetzungsmöglichkeiten der Modalpartikel *ja* gibt, die allerdings nicht gleichmäßig verteilt sind. Von den insgesamt 23 Varianten kommen 15 nur einmal vor. *E* und *ipak* kamen drei- bzw. zweimal als Übersetzung vor, während *ama* und *i* vier- bzw. fünfmal das serbische Äquivalent bildeten. Spitzenreiter sind die serbischen Partikeln *pa* und *ta* mit elf und zwölf Auftritten. Neben *doch* kam die Modalpartikel *ja* auch in Kombination mit anderen Partikeln vor, wie z. B. *ja denn*, *ja wohl* und *ja eigentlich*. Diese Kombinationen hatten meistens keine Entsprechung im Serbischen. Einige Beispielsätze zeigten, dass die Modalpartikel *ja* in einigen Fällen mit zwei serbischen Partikeln übersetzt werden kann, wie folgendes Beispiel zeigt:

- 37. a. dt. *Er sieht ja aus wie der besoffene Mond.*
- 37. b. serb. *Ta eto¹⁰ izgleda kao pijan mesec.*

In einigen Fällen ist wiederum das Fehlen einer entsprechenden serbischen Übersetzung zu bemerken, obwohl es durchaus Elementa gab, eine Nulläquivalenz zu umgehen:

⁸ Hier handelt es sich um die Kombination *ja noch*.

⁹ Hier handelt es sich um die Kombination *ja denn*.

¹⁰ Die deutsche Modalpartikel *ja* wurde in diesem Fall mit zwei serbischen Partikeln übersetzt.

- 75. a. dt. *Die Affen im Saal brauchen es ja nicht gleich zu merken.*
- 75. b. serb. *Oni majmuni u dvorani ne moraju odmah da primete.*
- **Alternative Möglichkeit:** *Oni majmuni u dvorani i ne moraju odmah da primete.*

Oder auch folgende Beispiele:

- 105. a. dt. *[...] und er sagte, er sei ja nicht verrückt.*
- 105. b. serb. *Rekao je da on nije lud.*
- **Alternative Möglichkeit:** *Rekao je da on i nije lud¹¹.*
- 123. a. dt. *Das war ja nicht auszuhalten.*
- 123. b. serb. *To se nije moglo izdržati.*
- **Alternative Möglichkeit:** *Pa to se nije moglo izdržati¹².*

Ähnlich wie bei der Modalpartikel *ja*, ist auch bei *doch* die Anzahl der nicht übersetzten Beispiele sehr hoch. Obwohl auch hier das Verhältnis zwischen Übersetzung und Nulläquivalenz ziemlich ausgeglichen ist, sind es bei der Partikel *doch* trotzdem mehr Übersetzungen als Beispiele einer fehlenden Übersetzung. In den 79 Beispielen, in denen die Modalpartikel *doch* vorkam, wurde sie insgesamt in 42 Fällen übersetzt, während in 37 Fällen die Partikel nicht übersetzt wurde d. h., dass eine Nulläquivalenz aufgetreten ist.

Übersetzung der Modalpartikel <i>doch</i>	Häufigkeit	Übersetzung der Modalpartikel <i>doch</i>	Häufigkeit
bar	2	eto	3
ta	7	valjda	4
dakako	2	valjda tek ¹³	1
dakle	1	ama	7

¹¹ Die Korpusanalyse des Originals und der offiziellen serbischen Übersetzung zeigte in beiden Fällen eine Nulläquivalenz, obwohl es durchaus möglich war, diese zu umgehen und die Partikel *ja* mit der serbischen Partikel *i* zu übersetzen (Anm. d. Autors).

¹² Hier wäre wiederum das Einbringen der Partikel *pa* am Anfang des Satzes angebracht, da die serbische Partikel in diesem Fall die Gleiche Intensität im Satz ausdrückt wie das Deutsche *Ja* (Anm. d. Autors).

¹³ Hier handelt es sich um die Kombination *doch wohl*.

mođda	1	vala	1
dabogme	2	čik	1
pa	4	zar	1
i	3	tek	1
stalno	1	insgesamt	42

Neben den einmaligen Übersetzungen sind auch einige Varianten zu erkennen, die zwei- oder dreimal vorkommen, wie beispielsweise *bar*, *dakako*, *dabogme* oder *i* und *eto*. Die Partikeln *pa* und *valjda* kamen jeweils viermal vor, während es bei *ta* und *ama* jeweils 7 Auftritte waren.

Ähnlich wie bei der Partikel *ja*, sind auch bei *doch* einige Besonderheiten und alternative Möglichkeiten zu erkennen:

- 33. a. dt. *Das kann doch nicht sein, Lohmann.*
- 33. b. serb. *To nije mogućno, Lomane.*
- **Alternative Möglichkeit: Pa**¹⁴ *to nije mogućno, Lomane.*

Oder auch in den folgenden Beispielen:

- 54. a. dt. *Da gehört sie doch nicht hin.*
- 54. b. serb. *Ona ne spada tamo.*
- **Alternative Möglichkeit: Pa/Ma** *ona ne spada tamo.*
- 68. a. dt. *[...], die konnte doch nie was.*
- 68. b. serb. *[...], ona nikad ni za šta nije bila.*
- **Alternative Möglichkeit: Pa/Ta** *ona nikad ni za šta nije bila*¹⁵.

¹⁴ Die Erststellenfähigkeit serbischer Partikeln wie *pa*, *ma* oder *ta* zeigt eines der Hauptunterschiede der Partikeln beider Sprachen, zumal diese Wörter im Deutschen nie am Anfang des Satzes stehen können. Ausnahmen sind Fragesätze, die wiederum eine bestimmte Intonation verlangen: „*Ja hast du die Prüfung jetzt bestanden oder nicht?*“ (Anm. d. Autors).

¹⁵ In diesen Beispielen wird klar, dass die alternative Übersetzung meistens auf die Partikel *pa* zurückzuführen ist, welche am Anfang des Satzes steht (Anm. d. Autors).

Neben mehreren alternativen Übersetzungsmöglichkeiten ist auch ein ganz konkreter Fehler in der Übersetzung zu erkennen:

- 59. a. dt. *Red' mir doch bloß nicht dazwischen, [...].*
- 59. b. serb. *Nemoj stalno da mi upadaš u reč, [...].*

Die kontextuell bedingte Übersetzung lässt sich selbstverständlich erst bei näherer Betrachtung des Abschnitts erkennen:

»Red' mir doch bloß¹⁶ nicht dazwischen,« raunte Erztum noch rasch, »wenn ich das Hünengrab auf mich allein nehme. Ich muß ja ohnehin weg und auf die Presse.« (Heinrich Mann, 1990, S.189).

6. SCHLUSSFOLGERUNG

Die Analyse zeigte, dass bei den Modalpartikeln *ja* und *doch* in den meisten Fällen keine Übersetzung vorliegt. Während bei der Modalpartikel *doch* 47 % der Beispiele als Nulläquivalenz eingestuft wurden, waren es bei der Partikel *ja* sogar 53 %, was deutlich zeigt, dass bei beiden Modalpartikeln die Hälfte der Beispiele unübersetzt blieben. Die Kombination dieser Partikeln wurde in 50 % der Fälle nicht übersetzt, allerdings sind diese Ergebnisse unbrauchbar, da die Kombination insgesamt nur viermal aufgetreten ist, was eindeutig zu wenig für eine überzeugende Schlussfolgerung ist.

Die Untersuchung zeigte auch, dass die Modalpartikeln *ja* und *doch* sehr viele Übersetzungsmöglichkeiten haben. Bei der Partikel *ja* waren es 23 und bei *doch* 17 und viele davon, wie beispielsweise *a*, *ama*, *e*, *i*, *pa*, *ta* usw. sind den sogenannten Konversationspartikeln zuzuordnen. Während die Partikel *ja* am häufigsten mit *pa* und *ta* übersetzt wurde, waren *ta* und *ama* die dominanten Übersetzungsvarianten der Partikel *doch*.

Interessanterweise zeigte sich in dieser Vielfalt an Möglichkeiten, dass es sehr viele Übersetzungen gibt, die nur ein einziges Mal vorkommen. So hatte die

¹⁶ Bei näherer Betrachtung des Kontextes wird klar, dass die serbische Übersetzung nicht richtig ist. Der Schüler Erztum möchte hiermit ausdrücken, dass sein Mitschüler auf gar keinen Fall dazwischen reden soll, da er eine Schuld ganz auf sich alleine nehmen möchte. Aus diesem Grund wäre folgende Übersetzung angebracht: Nemoj slučajno da mi upadaš u reč. (Anm. d. Autors).

Modalpartikel *ja* 15 von insgesamt 23 Übersetzungen im Serbischen, die kein zweites Mal aufgetreten sind. Bei der Partikel *doch* waren es zwar etwas weniger, aber die hier nur einmal aufgetretenen acht Übersetzungen, stellen nahezu die Hälfte des Gesamtbestandes dar. Die Partikel *doch* wurde im direkten Vergleich etwas öfter übersetzt als die Partikel *ja*, aber was auffällt, ist, dass man bei den untersuchten Partikeln zu ähnlichen Ergebnissen kam. Beide Partikeln werden oft gar nicht übersetzt und wenn doch, haben sie eine große Anzahl an Übersetzungsvarianten. Zudem werden beide im Serbischen oft gleich übersetzt, wie z. B. mit *ama*, *ta*, *pa* usw. An dieser Stelle sollte man betonen, dass vor allem bei der Modalpartikel *doch* in einigen Fällen durchaus eine Übersetzungsmöglichkeit bestand, obwohl diese Sätze in der offiziellen Übersetzung aus 1952 ohne Partikeln vorkamen. Bei diesen Beispielen konnte man das deutsche Original oft mithilfe der serbischen Partikel *pa* übersetzen.

Aleksandar Nikolić

SEMANTIC ANALYSIS OF THE GERMAN MODAL PARTICLES “JA” AND “DOCH”
AND THEIR EQUIVALENTS IN SERBIAN

Summary

This paper examines German modal particles *ja* and *doch* and their equivalents in the Serbian language. The aim of the paper is to reduce the research gap within this area and to explore all possible translations of the above-mentioned particles, as well as to determine the most common translation variants. The source language of the research is German, while the target language is Serbian. The analysis of the corpus, which comprises examples from Heinrich Mann’s novel *Professor Unrat (Professor Unrat oder Das Ende eines Tyranen)*, leads to the conclusion that in most cases there is zero equivalence, while translation equivalents show that both German particles very often have the same translation in Serbian. The results of the corpus analysis could be utilized in teaching German as a foreign language, within German Studies, and in translation, primarily from German to Serbian, but from Serbian to German as well.

Keywords: particle, modal particle, *ja*, *doch*, Heinrich Mann, equivalence, German-to-Serbian

Александар Николић

СЕМАНТИЧКА АНАЛИЗА НЕМАЧКИХ МОДАЛНИХ ПАРТИКУЛА “JA” И
“DOCH” И ЊИХОВИХ ЕКВИВАЛЕНАТА У СРПСКОМ ЈЕЗИКУ

Rezime

Овај рад бави се немачким модалним партикулама *ja* и *doch* и њиховим еквивалентима у српском језику. Циљ рада јесте умањење недостатака у оквиру ове области и проналажење свих могућих превода наведених партикула као и одређивање као и одређивање најзаступљенијих варијанти превода. Полазни језик истраживања је немачки, а циљни српски. Анализом корпуса, који чине примери из романа Хајнриха Мана *Професор Унрат Или Крај једног тиранина* (*Professor Unrat oder Das Ende eines Tyrannen* von Heinrich Mann), долази се до закључка да је у већини случајева наступила нулта еквивалентност, док је код преводних еквивалената уочљиво да обе немачке партикуле у српском језику врло често наилазе на исте преводе. Резултати анализе корпуса би могли да нађу употребу у настави немачког језика као страног, у оквиру студија германистике, али и у превођењу, пре свега са немачког на српски, али и обратно.

Кључне речи: партикула, модална партикула, *ja*, *doch*, Хајнрих Ман, еквивалентност, немачко-српски

LITERATURVERZEICHNIS

- Altmann, Hans: Die Gradpartikeln im Deutschen: Untersuchungen zu ihrer Syntax, Semantik und Pragmatik. Tübingen: Niemeyer, 1976.
- Blumrich, Christa; Dücker, Edelgard; Kempcke, Günther: Handwörterbuch der deutschen Gegenwartssprache: in zwei Bänden. Berlin : Akademie der Wissenschaften der DDR, 1984.
- Bublitz, Wolfram: Ausdrucksweisen der Sprech- Reinstellung im Deutschen und Englischen. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1978.
- Bussmann, Hadumod: Lexikon der Sprachwissenschaft. Dritte, aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag, 2002.
- Coniglio, Marco: Die Syntax der deutschen Modalpartikeln: Ihre Distribution und Lizenzierung in Haupt- und Nebensätzen. Berlin: Akademie Verlag, 2011.
- Duden, Konrad: Deutsches Universalwörterbuch. Mannheim [etc.]: Bibliographisches Institut: Dudenverlag, 1983.
- Engel, Ulrich: Syntax der deutschen Gegenwartssprache. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1977.

- Franck, Dorothea: *Abtönungspartikeln und Interaktionsmanagement. Tendenziöse Fragen*. In: Die Partikeln der deutschen Sprache/ Harald Weydt (Hrsg.). Berlin; New York: Walter de Gruyter, 1979, 3-13.
- Gabelentz, Georg: *Zu den deutschen Abtönungspartikeln*. In: Aspekte der Modalpartikeln. Studien zur deutschen Abtönung/ Harald Weydt (Hrsg.). Tübingen: Max Niemayer Verlag, 1977, 10-18.
- Gerstenkorn, Alfred: *Das "Modal" - System im heutigen Deutsch*. München: Fink, 1976.
- Graefen, Gabriele: *Ein Beitrag zur Partikelanalyse - Beispiel: doch*. In: Linguistik Online. URL: <https://bop.unibe.ch/linguistik-nline/article/view/1009/1666> – (17.08.2018).
- Helbig, Gerhard: *Lexikon deutscher Partikeln*. 3., durchgesehene Aufl. Leipzig: Langenscheidt, 1994.
- Helbig, Gerhard; Buscha, Joachim: *Deutsche Grammatik: ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. München : Klett-Langenscheidt, 2013.
- Helbig, Gerhard; Kötz, Werner: *Die Partikeln*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 1981.
- Henschel, Elke: *Funktion und Geschichte deutscher Partikeln: ja, doch, halt u. eben*. Tübingen: Niemayer Verlag, 1986.
- Henschel, Elke; Weydt, Harald: *Wortartenprobleme bei Partikeln*. In: Sprechen mit Partikeln/Harald Weydt (Hrsg.). Berlin; New York: Walter de Gruyter, 1989, 3-18.
- Hinrichs, Uwe: *Partikelgebrauch und Identität am Beispiel des deutschen „ja“*. In: Die Partikeln der deutschen Sprache/ Harald Weydt (Hrsg.). Berlin; New York: Walter de Gruyter, 1979, 256-268.
- Hoffmann, Ludger (Hrsg.): *Handbuch der deutschen Wortarten*. Berlin; New York: Walter de Gruyter, 2007.
- Kemme, Hans-Martin: *ja, denn, doch. usw.: die Modalpartikeln im Deutschen: Erklärungen und Übungen für den Unterricht an Ausländer*. München: Goethe-Institut, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Didaktik, 1979.
- Krivososov, Aleksej: *Deutsche Modalpartikeln im System der unflektierten Wortarten*. In: Aspekte der Modalpartikeln. Studien zur deutschen Abtönung/ Harald Weydt (Hrsg.). Tübingen: Max Niemayer Verlag, 1977, 176-216.
- Lütten, Jutta: *Die Rolle der Partikeln „doch“, „eben“ und „ja“ als Konsensus-Konstitutiva in gesprochener Sprache. Die Partikeln der deutschen*

Sprache/ Harald Weydt (Hrsg.). Berlin; New York: Walter de Gruyter, 1979, 30-38.

Meibauer, Jörg: *Modaler Kontrast und konzeptuelle Verschiebung: Studien zur Syntax und Semantik deutscher Modalpartikeln.* Tübingen: Max Niemayer Verlag, 1994.

Mrazović, Pavica: *Klasifikacija partikula (u užem smislu) u srpskohrvatskom jeziku.* Novi Sad: [Matica srpska], 1990.

Srdić, Smilja: *Morphologie der deutschen Sprache. 2., korrigierte, leicht veränderte Aufl.*

Beograd: Јасен, 2013.

Thurmair, Maria: *Modalpartikeln und ihre Kombinationen.* Tübingen: Niemayer Verlag, 1996.

Ulrich, Engel et. al.: *Kontrastive Grammatik Deutsch-Serbokroatisch.* Novi Sad: Institut za strane jezike i književnost, 1986.

Ulrich, Engel: *Deutsche Grammatik: Neubearbeitung. 2., durchgesehene Aufl.* München: Iudicium, 2009.

Ulrich, Engel: *Syntax der deutschen Gegenwartssprache. 4., völlig neu bearbeitete Aufl.*

Berlin: E. Schmidt, 2009.

Weydt, Harald: *Abtönungspartikel : die deutschen Modelwörter und ihre französischen Entsprechungen.* Bad Homburg [etc.]:Gehlen, 1969.

Wunderlich, Dieter: *Zur Konventionalität von Sprechhandlungen.* In: *Zur Konventionalität von Sprechhandlungen/ Dieter Wunderlich (Hrsg.).* Wiesbaden: Athenaion, 1975, 11-58.

Станојчић, Живојин; Поповић. Љубомир: *Граматика српског језика: за гимназије и средње школе.* Београд: Завод за уџбенике, 2008.

KORPUS

Mann, Heinrich: *Professor Unrat oder Das Ende eines Tyrannen.* Hamburg: Rowohlt, 1990.

Man, Hajnrih: *Profesor Unrat ili Kraj jednog tiranina.* Beograd: Novo pokoljenje, 1952